

INFO MASSA

Informationsblatt des Forstreviers Massa

Herausforderung Klimawandel



► Föhrensterben im Mörjer Bawald

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf den Wald im Wallis? Sind die einen Waldstandorte bedroht, wird das Wachstum an anderen gar begünstigt? Unterschiedliche Tendenzen sind feststellbar, die einzeln betrachtet unscheinbar, zusammen jedoch Auslöser von Kettenreaktionen sein können, welche die ohnehin schon sensiblen Wälder an den Walliser Talhängen mit starker Sonneneinstrahlung bedrohen.

Temperatur und Niederschlag

Höhere Temperaturen und geringere Niederschläge während der Vegetationsperiode haben erhebliche Auswirkungen auf die Bäume. Der Baum erhöht nämlich zur Senkung seiner Innentemperatur die Ausdünstung und entzieht dem Boden zusätzlich mehr Flüssigkeit. Mit der tieferen Niederschlagsmenge im Sommer gibt es für den Baum aber weniger Wasser, was sich auf die Produktivität des Baumes auswirkt und nach einigen Jahren auch zu einem teilweisen oder vollständigen Verdorren der Baumkrone führen kann. Das kann wiederum zum Absterben des Baumes führen.

In einem milderen Klima wird sich die Vegetationsperiode verlängern, was den Vormarsch gebietsfremder Pflanzen begünstigt. Ebenfalls kann der Wald in höhere Lagen vordringen.



Editorial

Der Klimawandel ist im Wallis deutlich spürbar.

Das Überleben der Wälder ist entscheidend für die jetzige und kommende Generation. Trockenheit und Hitzewellen setzen die typischen Waldbäume unter erheblichen Stress, wodurch ihre Widerstandskraft gefährdet wird. Die Eiche zeigt sich dabei als vielversprechende Lösung, da sie längere Dürreperioden besser überstehen und sich an extreme Bedingungen anpassen kann.

Ein Waldumbau hin zu resistenten Arten erfordert jedoch die Zusammenarbeit von Forstexperten, Politik und der Bevölkerung, um das ökologische Gleichgewicht zu stärken. Ein widerstandsfähiger Wald schützt die Bevölkerung vor Steinschlag und Lawinen, bewahrt wichtige ökologische Funktionen und sichert eine lebenswerte Umwelt für die kommenden Generationen.

Diese gemeinsame Anstrengung ist eine Investition in die Zukunft.

André Summermatter



FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Forstrevier Massa
Landstrasse 7, CH-3904 Naters
M+41 (0)79 449 55 69
info@forstmassa.ch, www.forstmassa.ch

Dies wird ein sehr langsamer Vorgang sein, denn Bäume treffen im Gebirge auf widrige klimatische Bedingungen, weshalb man den Bereich zwischen Wald- und Baumgrenze oft auch als «Kampfzone» bezeichnet. An den sonnenreichen und trockenen Südhängen wird sich der Wald voraussichtlich weiter zugunsten der Steppe zurückziehen, da der Trockenstress für Sträucher und Bäume zu gross wird. Nur einzelne besonders resistente Sträucher und Büsche können sich da noch behaupten.

Bei einer **Erwärmung um 2 Grad** ist mit folgenden Auswirkungen zu rechnen:

- Verlängerung der Vegetationsperiode um 20 bis 30 Tage;
- Erhöhung der Waldgrenze um 500 m.

Witterungsextreme

Am besorgniserregendsten sind die zunehmend häufiger auftretenden Witterungsextreme für den Wald. Die Sturmresistenz der Bäume nimmt ab einer Baumhöhe von 16 bis 18m exponentiell ab. Bei einer Zunahme der Unwetterhäufigkeit könnten angesichts des überalterten Walliser Waldes ganze Hänge destabilisiert werden.

Angesichts der Aufnahmefähigkeit des Waldbodens sollten sich starke Nieder-



Walliser Trockensteppe



Blüte der schnell wachsenden Robinie

schläge, abgesehen von vereinzelt Erdbeben nach Extremereignissen, nicht weiter negativ, oder wenn sogar günstig auf den Wald auswirken. Hingegen können umgefallene Bäume das Gerinne eines Gewässers verstopfen und zu Verklausungen führen. Wenn diese dann nach starkem Niederschlag brechen, kann es zu Murgängen kommen, welche Siedlungsgebiete und Infrastrukturen gefährden. Deshalb ist das regelmässige Ausholzen der Bachläufe durch Forst Massa sehr wichtig.

Schädlinge und Neophyten

Ein milderes Klima, häufigere Wärme- und Trockenperioden und geschwächte Bäume, sind ideale Voraussetzungen für die Entstehung und Ausbreitung von Schadorganismen und Krankheitserregern. Zudem werden neue Schädlinge unabsichtlich eingeschleppt. Diese Schadorganismen können Bäume schwächen oder ganz zum Absterben bringen.

Einige der eingeschleppten Neophyten (siehe Info-Massa Nr. 12 / 2021) entwickeln sich schneller als unsere einheimischen Baumarten und Sträucher und verdrängen diese. Die Klimaerwärmung verschärft diesen Konkurrenzdruck noch zusätzlich.



Vom Sturm umgeworfene Bäume



Waldbrände sind ein natürlicher Vorgang, der durch den Klimawandel begünstigt wird

Waldbrände

Infolge des Klimawandels und den damit vorhersehbar häufigeren Hitze- und Trockenperioden steigt die Waldbrandgefahr zusätzlich an.

Waldbrände sind aber ein ganz natürlicher Vorgang, auch wenn 90% der Waldbrände vom Menschen ausgelöst werden. Als natürliche Ursache führen praktisch nur Blitzeinschläge zu einem Brand. Gewisse hochspezialisierte Pflanzen überleben beispielsweise nur, indem sich ihre Keime, welche in einer festen Hülle eingeschlossen sind, bei hoher Temperatur öffnen und so den Samen freigeben. Angesichts der Gefahren, welche von einem Flächenbrand in schmalen Bergtälern mit steilen Hängen ausgeht, ist der Waldbrandprävention und -bekämpfung trotz dieser Naturphänomene Priorität einzuräumen.

Die Eiche – urwüchsige Kraft

Trockenresistent und stark

Der Klimawandel wird den Wald in der Schweiz verändern. Die einheimischen Eichenarten spielen dabei zukünftig wahrscheinlich eine grössere Rolle als heute. Das grosse Anpassungspotenzial dieser Baumarten eröffnet interessante waldbauliche und betriebliche Handlungsoptionen.

Die ökologische Bedeutung der Eiche ist beeindruckend; denn auf keiner andern einheimischen Baumart leben mehr Insektenarten. Gemäss Untersuchungen profitieren etwa 400 Schmetterlingsarten, Dutzende Zweiflügler und Hautflügler, über 100 Käferarten, viele weitere Insekten, Vogelarten und Säugetiere von dieser Baumart.



► Eichen in der Massegga oberhalb von Naters



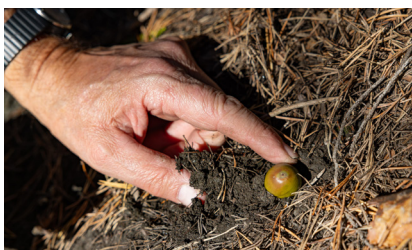
► Eichelhäher

Der Eichelhäher als Vorbild

Eichelhäher vergraben im Herbst bis zu 4'000 Eicheln als Wintervorrat. Einen Teil davon vergisst der Eichelhäher oder er findet sie nicht mehr. Die Eicheln profitieren bei der Keimung von den günstigen Wuchsbedingungen an den sorgsam ausgewählten Verstecken.

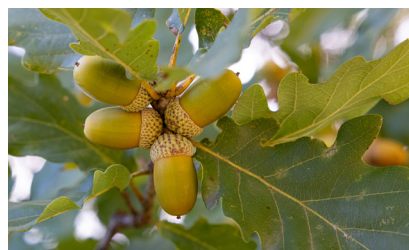
Im Schutzwald werden die Bäume oftmals zur Vorbeugung von Schneerutschen und Steinschlägen quergefällt und liegen gelassen.

Je nach Standort sind weitere Massnahmen zum Schutz der Eichen nötig. Dies geschieht mit dem Ziel, Samenbäume zu fördern, damit die Natur



► Eicheln stecken

Das Team von Forst Massa steckt an geeigneten Standorten keimfähige Eicheln und sorgt mit sogenannten Stachelbäumen (gefällte Bäume, die liegengelassen, gestreift und nicht entastet werden) dafür, dass die jungen Triebe vor Wildverbiss und Schneedruck geschützt sind.



► Fruchtstand der Eiche



► Sogenannte Stachelbäume schützen die jungen Triebe vor Wildverbiss

und somit auch der Eichelhäher diese Aufgabe in Zukunft am gewünschten Standort übernehmen kann.

Der Fokus liegt auf Standorten, an welchen die Föhren aufgrund der Trockenheit absterben und Lücken im Wald hinterlassen. Zudem werden durch das Forstrevier zusätzliche Öffnungen im Wald geschaffen.

Neben der Eiche sind Mehlbeer- und Vogelbeerbäume klimaresistente Baumarten, welche von Forst Massa gezielt gefördert werden.

Natischer Adventsmärt



Der Natischer Adventsmärt findet dieses Jahr von Donnerstag, 28. November bis Sonntag, 1. Dezember statt.

Im weihnachtlich dekorierten Dorfteil treffen Sie während dieser Zeit auch auf den Stand von Forst Massa.

Die Mitarbeiter des Forstreviers bieten dabei Finnenkerzen, Weihnachtssterne aus Holz, Mistelzweige und Tannenzweige an.

Wir freuen uns, Sie am Natischer Adventsmärt begrüßen zu dürfen.

Niwigkeit



Herzliche Gratulation

Malik Schwery hat seine dreijährige Ausbildung zum Forstwart im Juni 2024 erfolgreich abgeschlossen. Das Team Forst Massa und die Forstkommision gratuliert ihm dazu herzlich.

Wir freuen uns, dass Malik Schwery als Forstwart in unserem Betrieb bleibt.

Neuer Lehrling

Am 01. August 2024 hat Nathan Stoffel seine dreijährige Ausbildung zum Forstwart begonnen. Nathan ist 16 Jahre alt und im Hegdorn aufgewachsen.

Skifahren ist sein grösstes Hobby. Er ist Mitglied im Ski Valais Team FIS.



Försterschule

Ismael Theler absolviert die Försterschule in Lyss und wird diese im Herbst 2025 abschliessen.

Eine Anstellung als Stv. Revierförster nach dem Abschluss der Ausbildung zur Entlastung von Christian Theler ist vorgesehen.



Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung von Forst Massa fand am 24. Mai 2024 im Gemeindesaal in Mörel-Filet statt.

Revierförster Christian Theler zeigte den Delegierten das vielfältige Wirken von Forst Massa im vergangenen Geschäftsjahr auf.

Zudem durften die Delegierten erneut einen sehr positiven Rechnungsabschluss für das Jahr 2023 zur Kenntnis nehmen. Bei einem Ertrag von CHF 1'571'853.55 und einem Aufwand von CHF 1'456'612.45 schloss die Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 115'241.10 ab. Die ordentlichen Abschreibungen beliefen sich auf CHF 76'029.20.

Das Budget 2024 sieht bei Erträgen von CHF 1'578'006 und Aufwänden von CHF 1'526'350 einen Ertragsüberschuss von CHF 51'656 vor.

Neuer Werkhof

Die Planungsarbeiten rund um den neuen Werkhof wurden weiter vorangetrieben. In der Zwischenzeit liegt die Baubewilligung vor.

In der nächsten Ausgabe von Info Massa wird der Fokus auf diesem Projekt liegen.



FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Forstrevier Massa
Landstrasse 7, CH-3904 Naters
M +41 (0)79 449 55 69
info@forstmassa.ch, www.forstmassa.ch